

STIFTUNG ST. MATTHÄUS

KULTURSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE

BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE

OBERLAUSITZ



hORA-Gottesdienst

St. Matthäus-Kirche

im Berliner Kulturforum

Christvesper

BIBLISCHES VOTUM

„Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus,
der Herr, in der Stadt Davids.“

(Lukas 2,10b11)

BEGRÜSSUNG

Liebe Weihnachtsgemeinde,

frohe Weihnachten! Herzlich willkommen zu unserer Christvesper hier in St. Matthäus!

„Fürchtet Euch nicht!“ – Vielleicht ist das die wichtigste Botschaft in diesem Jahr: In einem Jahr, in dem so viel von Sorgen und Ängsten die Rede war. In einem Jahr der Hoffnungen und der enttäuschten Hoffnungen auf ein Ende der Pandemie...

„Fürchtet euch nicht!“ – Ein Wort gegen die Angst. Ein Wort gegen die Resignation. Vielleicht ist das sogar die Kernbotschaft unseres Glaubens: Dass wir uns – komme was wolle – nicht fürchten brauchen, weil uns der Heiland geboren ist, und in unserer Seele immer wieder neu geboren wird an diesem Weihnachtstag, wenn wir die Geschichte von Gottes Geburt hören.

Wir hören die alten Geschichten und singen die alten Lieder und nehmen noch einmal Teil an diesem Wunder. Hören und singen gegen die Furcht!

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit Euch!

Und mit deinem Geist!

Amen.

LIED

Kommet, ihr Hirten

(EG 48,1-3)

Kom - met, ihr Hir - ten, ihr
kom - met, das lieb - li - che
Män - ner und Fraun, Chri - stus, der Herr, ist
Kind - lein zu schau,
heu - te ge - bo - ren, den Gott zum Hei - land
euch hat er - ko - ren. Fürch - tet euch nicht!

Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall;
was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen.

Halleluja!

Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:

Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen.

Ehre sei Gott!

BIBLISCHE LESUNGEN

Jesaja 9 1-6; 11,1-2

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

PREDIGT

zur Christvesper von Pfarrer Hannes Langbein

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt!
Amen.

Liebe Weihnachtsgemeinde,

„Fürchtet Euch nicht!“ – so ruft es der Engel den Hirten entgegen. Mitten in der Nacht auf den Feldern bei Bethlehem. Wir haben eine unwirkliche Szene vor Augen: Eine Himmelsstimme, ein Leuchten, ein ganzes Engelsgestöber... Der himmlische Bote verkündet eine schier unglaubliche Nachricht: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

„Fürchte dich nicht!“ – Das war auch die Botschaft an Maria, als ihr der Erzengel die Geburt ihres Kindes ankündigt. – Eigentlich ist es fast immer so, wenn Menschen in den biblischen Schriften eine Erfahrung mit Gott machen: Dass ihnen etwas widerfährt, was sie nicht einordnen, vielleicht auch nicht erklären können. „Und sie wunderten sich sehr“ ist der immer wiederkehrende Satz im Lukasevangelium. Sich wundern über das Wunder. Wenn es gut geht, lassen sich die Verwunderten auf das Wunder ein: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

„Fürchtet euch nicht!“ – Vielleicht haben wir diesen Satz noch nie so sehr gebraucht wie in diesem Jahr... - Vielleicht haben wir ihn uns in diesem Jahr ohne es zu merken immer einmal wieder innerlich hervorgeholt. Gründe zur Sorge gibt es viele: Die Pandemie hat uns trotz Impfungen fester im Griff denn je. Nebenan hören wir das Säbelgerassel von der russisch-ukrainischen Grenze. Dazu kommen die Hiobsbotschaften der Klimaforscher. Und als wäre das noch nicht genug stehen wir vor einer fünften Corona-Omikron-Welle, von der man noch nicht recht sagen kann welche Auswirkungen sie haben wird...

Es kann einem wahrlich angst und bange werden beim Blick in die Nachrichten. Zumal sich viele der Bedrohungen nicht einfach so lösen lassen. Viele – etwa die Klimafrage – scheinen geradezu unlösbar, jedenfalls in unserer Lebensspanne. Wie geht man mit der Furcht um? – Wenn man sich die Gefahren so richtig und in aller Konsequenz vor Augen führt, lässt sich leicht verzweifeln. Deshalb spielen die einen die Gefahren herunter – oder versuchen sie gleich ganz zu ignorieren. Die anderen versuchen wenigstens zu tun was möglich ist: Klimaziele stecken, Corona-Regeln aufstellen...

Darüber scheiden sich die Geister. Es sind Gräben in Freundschaften und Familien entstanden nicht nur über die Fragen des Impfens und des Umgangs mit dem Klimawandel. Vorwürfe stehen im Raum. Rechtfertigungen. Manche versuchen das Thema gleich ganz in Gesprächen zu meiden, weil sich Gräben auftun könnten, die sich nicht mehr schließen lassen...

„Fürchtet euch nicht!“ – Das scheint das Gebot der Stunde zu sein. Nicht, weil wir die Gefahren unterschätzen oder ihnen aus dem Weg gehen sollten. Im Gegenteil: „Fürchtet euch!“ – „I want you to panic!“, hat uns Greta Thunberg vor über zwei Jahren entgegengerufen: „Fürchtet euch! Damit ihr die Notwendigkeit zum Handeln erkennt!“. Aber Angst kann eben auch lähmen. Angst ist in der Regel kein guter Berater. Weil sie Abwehrreaktionen hervorruft, eng und blind macht für die Möglichkeiten, die wir haben oder entwickeln können.

„Fürchtet euch nicht!“ ist deshalb nicht der Aufruf dazu, Gefahren zu ignorieren. Sondern die Grundlage dafür, auch angesichts der Gefahr handeln zu können... - Aber gibt es überhaupt Gründe, sich nicht zu fürchten? – Nicht weil die Impfstoffe jetzt da sind, die weniger gut wirken als gedacht. Nicht weil wir die Anzahl der E-Autos auf den Straßen erhöht haben, von denen wir die Nebenwirkungen der Batterien noch gar nicht ganz abschätzen können. Um diese Art von Gründen geht es nicht. Die Antwort liegt auf einer ganz anderen Ebene:

„Fürchtet euch nicht! Denn euch ist heute der Heiland geboren!“ – Der „Heiland, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids!“ – Nur: Wie soll der uns helfen? Hier in Berlin, über 2000 Jahre nach seiner Geburt? Ein Kind? In einer Pandemie? Inmitten einer schleichenden Umweltkatastrophe? Sind nicht schon viele in tiefem Glauben an dieses Kind in Krankheiten, Kriegen und Naturkatastrophen untergegangen? Sind nicht auch Menschen gestorben, die sich anstelle einer Impfung ganz auf ihren Gott verlassen wollten?

Wir haben allen Grund uns zu wundern über diese Begründung. Wir haben allen Grund uns zu wundern, weil sich nicht einfach so erklären lässt wie die Geburt Jesu Christi vor über 2000 Jahren uns hier in Berlin heute helfen sollte. Trotzdem spüren wir, dass in diesem Satz „Fürchte dich nicht!“ eine Wahrheit, etwas zutiefst Heilsames liegt. Denn mit ihm beginnt eine Geschichte, die uns an die Zartheit und den Glanz in unserer Welt erinnert. Mit ihm beginnt eine Geschichte, die vom scheinbar Unmöglichen ausgeht: Von der Nähe Gottes, von der Möglichkeit der Liebe in lieblosen Zeiten. Und mit ihm beginnt eine Geschichte, die kein Ende hat, eine unendliche Geschichte, die auch mit dem Tod nicht endet: Denn dieses Kind wird sterben und dennoch leben.

Der Philosoph Peter Sloterdijk hat die Religion einmal als ein kulturelles „Immunsystem“ bezeichnet. Eine Art innere symbolische Ressource gegen den Tod, gegen die Angst, dass mit dem Tod alles zu Ende sein könnte und wir darüber hinaus keine Hoffnung haben können. Religion stellt seiner Ansicht nach Geschichten und Rituale zur Verfügung, die genau dieser Furcht vor dem Tod, vor der Sinnlosigkeit begegnen, die sich einschreiben in unser kulturelles Gedächtnis und dort von innen her wirken. Sloterdijk versteht die Erzählungen, die Rituale der Religion als eine Art Immunabwehrstärkung gegen das Virus der Hoffnungslosigkeit und der Resignation, die einem beim Blick auf die Weltlage befallen könnten.

„Fürchtet Euch nicht!“ Denn dieses Kind wird sterben und dennoch leben! „Fürchtet euch nicht!“ Denn diese Geschichte vom Leben und Sterben und Auferstehen Jesu ist und bleibt eine unendliche Geschichte, die selbst nicht tot zu kriegen ist. Eine Geschichte gegen die Angst. Eine Geschichte gegen die Lähmung. Gegen die Endgültigkeit des Verlusts. Gegen die Perspektivlosigkeit. In diesem Sinne lässt sich unsere Weihnachtsgeschichte als eine Art Stärkung unserer seelischen Abwehrkräfte begreifen. Als eine Art „Impfung“ unseres kulturellen Immunsystems.

Gibt es Nebenwirkungen? – Natürlich. Wer die Weihnachtsgeschichte einmal gehört und verinnerlicht hat, der kann vieles nicht mehr einfach so für selbstverständlich nehmen. Wer die Weihnachtsgeschichte gehört und verinnerlicht hat, der kann nicht mehr einfach so davon ausgehen, dass es keine Wunder geben kann, dass sich mit einem neu geborenen Kind nicht die Hoffnungen der ganzen Menschheit verbinden könnten, dass Gastfreundschaft für Fremde keinen Sinn macht, dass sich politische Macht und Waffengewalt endgültig durchsetzen werden, dass wir auf Frieden nicht hoffen brauchen, dass wir dem Tod endgültig ausgeliefert sind...

Dass wir das alles nicht mehr einfach so voraussetzen können, das sind die Nebenwirkungen der Weihnachtsgeschichte – oder besser ihre gewünschten Wirkungen. Denn allein das Hören und Verinnerlichen der Weihnachtsgeschichte stärkt unser seelisches und unser kulturelles Immunsystem. Es verändert unser Denken und Fühlen. Es stärkt die inneren Abwehrkräfte unserer Seele und unseres kulturellen Unterbewusstseins gegen die Hoffnungslosigkeit, gegen die Ohnmacht, gegen die Lieblosigkeit. Sie kann uns nicht vor dem Virus schützen. Aber sie kann uns vor dem Virus der Angst, gegen die sozialen und die seelischen Gefahren des Virus schützen.

Wie lange die Impfung hält? – Das hängt davon ab wie tief die Weihnachtsgeschichte in unsere Seele einsickert. Vielleicht reicht einmal im Jahr. Ansonsten empfiehlt sich auch eine „Auffrischungsimpfung“ zwischendurch. Im Grunde ist ja jeden Sonntag Weihnachten...

In Werder an der Havel, nicht weit von Berlin, gibt es ein wunderbares Bild in der dortigen Heilig-Geist-Kirche mit dem Titel „Christus, der Apotheker“. Es zeigt Christus wie er aus verschiedenen Krügen mit unterschiedlichen Substanzen etwas zusammenmischt. Auf den Krügen stehen die Tugenden: Gnade, Hilfe, Liebe, Geduld, Friede, Beständigkeit, Hoffnung, Glauben. Und in einem geöffneten Sack daneben: „Kreuz-Wurzel“... - daraus bereitet Christus eine Medizin. „Pharmakon athanasias“ hat man sie genannt: „Heilmittel der Unsterblichkeit!“

Im Grunde sind es die Essenzen unserer Weihnachtsgeschichte. Wer sie einmal eingenommen hat, der verändert sich. Es ist ein bisschen wie bei der „Unendlichen Geschichte“ von Michael Ende. Dass man, wenn man die Geschichte liest, selbst in sie hineingezogen wird und beginnt darin eine Rolle zu spielen. Eine neue Welt öffnet sich. Für den Jungen in der Geschichte öffnet sich diese Welt durch das Lesen in einem Buch, das er in einem Antiquariat gefunden hat. Für uns ist es das Buch, das immer hier auf diesem Lesepult liegt. Auch darin steht eine „unendliche Geschichte“. „(u)“ wie „unvollendet“, wie „unendlich“ leuchtet auch über unserem Altar, weil wir auch hier aus einer unendlichen Geschichte lesen und leben.

Lassen wir sie uns zu Herzen gehen. Lassen wir sie in unsere Seele hineinsinken. Zur Stärkung unseres seelischen Immunsystems. Als „Heilmittel der Unsterblichkeit“.

„Fürchtet Euch nicht!“ – Oder anders gesagt: Frohe Weihnachten!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

GEBET

Gott,
wir danken Dir,
dass Du uns in diesem Jahr behütet hast.

Wir danken Dir für Dein Nahesein
in unseren Ängsten und in unseren Hoffnungen,
in unseren Freuden und in unseren Traurigkeiten.

Wir danken Dir für die Hoffnungsgeschichten,
die uns innerlich stärken.
Für die Geschichten gegen die Angst und die Verzagtheit,
die wir hören und die wir uns gegenseitig erzählen.

Stärke uns mit Deinem guten Wort!
Stärke unser seelisches Immunsystem,
damit wir den sichtbaren und unsichtbaren Gefahren unseres Lebens begegnen können:
Ohne die Augen vor ihnen zu verschließen,
ohne uns übermannen zu lassen.

Nähre unsere Fantasie für unsere Welt!
Damit wir Mittel und Wege aus der Krise finden!
Stärke unsere Fähigkeit zu verzeihen,
damit wir uns gegenseitig vergeben und aufeinander zugehen können!
Stärke unsere Hoffnung auf ein Leben über den Tod hinaus,
damit unsere Trauer nicht überhandnimmt.

Stärke unsere Liebe zu dem Kind in der Krippe,
zu dem Kind in uns.
Mit Deiner Geschichte.
Mit den Worten, die wir gemeinsam beten:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

SEGEN

Der HERR segne und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

KOLLEKTE

In Verantwortung und Fürsorge für unsere Gemeinschaft feiern wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken die Gottesdienste in der St. Matthäus-Kirche mit limitierter Besucherzahl. Für die Menschen Zuhause bieten wir weiterhin dieses Leseformat an.

Als selbstständige Stiftung nehmen wir nicht an der Verteilung der Kirchensteuern teil und sind wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Unsere Kontodaten:

Stiftung St. Matthäus

Berliner Sparkasse

IBAN: DE13 1005 0000 4955 1937 01 | BIC: BELADEBEXXX

MARTIN LUTHERS ABENDSEGEN

*Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich,
du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich
diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und
Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir,
daß der böse Feind keine Macht an mir finde.*

Bildnachweis Titelseite

MISCHA KUBALL, (UN)FINISHED, 2021, ORTSSPEZIFISCHE INSTALLATION
IM INNEN- UND AUßENRAUM DER ST. MATTHÄUS-KIRCHE, BERLIN